

den ältesten Zeiten bis zur macedonischen Eroberung (*Αλυπτιακά*, nach Syncellus 3 τόμοι). Ueber dieses hochbedeutende Werk sind unter den deutschen Gelehrten neuerer Zeit eingehende Untersuchungen angestellt worden, deren Resultate folgende sind. Das Buch hatte seinen Charakter von der doppelten Geistesrichtung seines Verfassers erhalten, der die hellenistische Bildung mit der einheimischen vereinigte und deswegen auch griechisch schrieb. Das Werk bestand aus zwei Abtheilungen, einer zusammenhängenden Erzählung und einer tabellenförmigen Aufzählung der Regenten. Als Quellen benutzte Manetho die zuverlässigen Angaben der monumentalen Annalen und Königslisten; doch scheint er für den ersten Theil auch die alten Königs- und Landesgeschichten, welche lediglich historische Romane zu nennen sind, zu Rathe gezogen zu haben. Ebenso mischte er griechische Reminiscenzen ein, so daß auch Aegyptus und Danaus eine Stelle bei ihm fanden. Nach dem Vorbilde Herodots aber, den er übrigens an vielen Stellen seines Buches rectificirte, führte er statt der relativen Angaben seiner Quellen, welche nur nach Jahren des jeweiligen Königs rechnen, eine zusammenhängende Chronologie ein und nahm zur Grundlage derselben die Sothisperiode von 1460 julianischen Jahren, d. h. diejenige Periode, nach deren Verlauf das ägyptische, den Schalttag entbehrende Jahr alle Fehler durchlaufen hatte und wieder mit dem Sonnenjahr zusammenfiel. Er flocht aber auch Synchronismen und Beziehungen zur Geschichte anderer Völker ein und schaffte sich so selbst Gelegenheit, von den Angaben seiner Quellen abzuweichen und die Geschichte zurecht zu legen. Daher scheint es, daß schon in Manetho's Buch die Listen des zweiten Theils nicht genau mit der Darstellung im ersten übereinstimmten. Freilich ist darüber nur eine unvollkommene Controle möglich. Von Manetho's Geschichtswerk gibt es nämlich nur mehr oder minder bedeutende Reste. In seiner Streitschrift gegen Apion theilt Josephus eine Reihe von Bruchstücken aus der Geschichte der Hyksoszeit und der zunächst folgenden Periode mit. Dann haben Julius Africanus und Eusebius eine Art Auszug aus Manetho's Buch gegeben, in welchem die Dynastien und die wichtigsten Herrscher nach Namen und Regierungsdauer nebst historischen und synchronistischen Daten enthalten sind. Beide Arbeiten sind in der Chronographie des Syncellus aus dem Jahre 792 n. Chr., die Liste des Africanus auch in den sogenannten *Excerpta Barbari* erhalten. Josephus hat offenbar aus dem ersten zusammenhängenden Theil des Werkes, Julius Africanus aus der zweiten tabellarischen Abtheilung geschöpft; Eusebius dagegen benutzte zweifelsohne frühere Auszüge, welche Manetho's Namen trugen, aber in christlichem Interesse mit der herkömmlichen biblischen Zeitrechnung in Einklang gebracht waren. Auch sonst ist der Ruhm des alten Geschichtschreibers Anlaß geworden, seinen Namen Büchern vorzusetzen, welche aus späteren

Zeiten stammten und tendentiösen Ursprungs waren. Zu diesen gehört eine Schrift, welche Syncellus das alte Chronikon nennt und mit Manetho in Verbindung bringt; sie ist christlichen Ursprungs, legt sich aber altägyptischen Ursprung bei. Eine andere Schrift dieser Art, welche Syncellus als Manetho's Werk anführt, ist das Sothisbuch (*Σωθις, βιβλος τῆς Σώθως, Κοινικός κύκλος*), vermuthlich von dem Chronographen Panodorus (um 390) herrührend, das wie das vorgenannte die ägyptische Chronologie mit der biblischen in Uebereinstimmung setzen soll. Noch spätern Ursprungs ist ein Gedicht in sechs Büchern, welches unter Manetho's Namen und dem Titel *Ἀποτελεσματικά* von dem Einfluß der Gestirne auf die Schicksale der Menschen handelt und in Einer Handschrift noch erhalten ist (abgedruckt bei Köchly, *Corpus postarum epicorum graec.* VII, Lipsiae 1858). Die aus Manetho's wirklichen Schriften erhaltenen Fragmente sind gesammelt u. A. bei Rosellini, *Mon. stor.* I, 1—94; Müller, *Fragm. histor. graec.* II, Paris. 1848, 511 sq., und bei Unger, s. u. Der Einfluß Manetho's auf die Darstellung der altägyptischen Geschichte hat sich bis heute erhalten, indem die ständig gewordene Eintheilung derselben in die den drei Sothisperioden entsprechende Geschichte des alten, des mittlern und des neuen Reiches, sowie die Anordnung der Regenten in 30 Dynastien, eben von ihm herrührt; von ihm stammt auch die richtige Erklärung des Wortes *Hyksos* (*Hek-u Schas-u*) durch „Hirtenkönige“. (Vgl. Böckh, *Manetho und die Hundsternperiode*, Berlin 1845; Lepsius, *Ueber die Manethonische Bestimmung des Umfangs der ägyptischen Gesch.*, Monats-Ber. d. Berl. Acad. 1857; Unger, *Chronologie des Manetho*, Berlin 1867; Krall, *Die Composition und die Schicksale des Manethonischen Geschichtswerkes*, Wien 1879; zusammenfassend und orientirend Wiedemann, *Aegypt. Gesch.* I, Gotha 1884, 121 ff.) Anders, als vorstehend ausgeführt ist, urtheilt Lauth; dieser Gelehrte erklärt das „Buch der Sothis“ für eine ächte Schrift Manetho's, welche er wieder herzustellen vermocht habe, und auf Grund deren er sämmtlichen Epochen der ägyptischen Geschichte in ununterbrochener Reihenfolge das absolute Datum anzuweisen vermöge (s. dessen *Manetho und der Turiner Königspapyrus I*, München 1865; *Aegyptische Chronologie*, Straßburg 1877; *Aus Aegyptens Vorzeit*, Berlin 1881, 8 ff.) [Kaulen.]

Manfredonia, Erzbischofthum in Unteritalien. Die in der neapolitanischen Provinz Capitanata (Apulien), am Fuße des Monte Gargano, hart am Adriatischen Meere gelegene Stadt Manfredonia, der Mittelpunkt eines ausgedehnten Handels, mit 7200 Einwohnern, ist als Bischofsitz wie als Stadt Nachfolgerin des alten Sipontum oder Sipus, einer angeblich von Diomedes erbauten und vormals unter den Römern und Byzantinern nicht unbedeutenden Stadt. Das Christenthum soll schon von den Schülern der Apostel hier aus-